



Meckernischer Anzeiger

Local-Anzeiger für den Kreis Schleiden und die Eifel

51. Jahrgang

Beilagen: Der Sonntag, Der Sport, Die bunte Welt, Die Frau in Familie und Volksgemeinschaft für unsere Kinder, Rundfunk-Radiostunden, Reize und Kochrezepte, Musik, Gartenbau und Landwirtezeitung Heimat und Welt, Illustrierte Beilage zur Ausgabe D.

Meckernischer Zeitung & Druck auf! (Begr. 1880)

Erscheint wöchentlich morgens. Bezugspreis monatlich Ausgabe A 2,10 Mk., Ausgabe B mit „Heimat und Welt“ 2,30 Mk. einjährig. Botenlohn, Verlag u. Druck: Kölner Wörzshaus A.G. in Köln. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Meckernisch, Bahnhof 46b. Fernspr. Nr. Meckernisch 63. Bantverbindung: Kreisparafalle Meckernisch. Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Janat Schmidt, Meckernisch.

Anzeigenpreis: 6 Pfg. einsp. Mißmeterzeile. Reklamen 30 Pfg. Einwohner Rabatt gilt als Kassenrabatt. Bei geschäftlicher Einziehung Berechnung des Bruttobetragtes. In dieser Zeitung erscheinen ohne Mehrberechnung auch Anzeigen aus dem Kölner Local-Anzeiger.

Nr. 132

Meckernisch, Mittwoch, den 17. Juni 1931

Einzelpreis 10 Pfg.

Am Abgrund vorbei! / Der Sieg der Vernunft

Reichstag und Haushaltsauschuß werden nicht einberufen

∞ Köln, den 17. Juni.

Nachdem am Dienstagmittag die Meldung aus Berlin „Der Reichstag wird nicht einberufen“ schon ein befreiendes Aufatmen bei vielen hervorgerufen haben wird, dürfte sich die daraus gemommene Zuversicht zur künftigen Befriedigung gestalten angeht der Meldung:

Am Dienstagabend, kurz nach 6 Uhr, trat der Ministerrat des Reichstages noch einmal zusammen, um die Abstimmung über die Einberufung des Haushaltsauschusses des Reichstages vorzunehmen. Die Einberufung wurde abgelehnt.

Der Beschluß im Ministerrat kam dank der vernünftigen Haltung zustande, zu der sich die Sozialdemokraten im letzten Augenblicke durchgerungen haben: sie verzichteten darauf, einen Antrag auf Einberufung formell einzubringen, noch mehr, sie stimmten auch gegen einen kommunalistischen Antrag auf die Einberufung. Dieser Antrag wurde somit gegen die 225 Stimmen der Kommunisten, der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen abgelehnt.

Es hand in den letzten dreimal 24 Stunden alles auf des Meisters Schneide. Der Rücktritt der Regierung Brüning war ganz nahe in den Bereich der Möglichkeit gerückt. Das wäre bei den jetzigen Verhältnissen nicht nur ein Kräftchen, nicht nur ein Unglück, es wäre wohl ein fürchterliches Verhängnis geworden. Daß man damit nicht spielend ist, beweisen durch das, was in den letzten 14 Tagen finanzpolitisch über die deutsche Wirtschaft heringebrochen war. Höchstes Alarmzeichen dafür war die Erhöhung des Reichsbankdiskontes um 2 Prozent. Man schätzte mit Recht, daß ein Rücktritt der Reichsregierung, sofern die Unvernunft der Parteien dazu gezwungen hätte, weiter täglich über 100 Millionen Geldentzug gefordert haben würde. Man braucht die Ziffer nur zu nennen, um ihre verheerende Wirkung auf das deutsche Wirtschaftsleben klar zu erkennen.

Ist das deutsche Volk so geldlich und wirtschaftlich mit der Entscheidung vom 16. Juni am Abgrunde vorbeigekommen, ohne hineinzufallen, dann darf man hoffen, daß es auch aus der Gefahrenzone politischer Abgründe zurückfindet auf die sichere Plattform einer nur mit Klugheit, Festigkeit und Einigkeit der Vernünftigen zu überwindenden Notzeit.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Rücktritt des Kabinetts Brüning zunächst einen fürchterlichen politischen Wirrwarr geschaffen haben würde, über dem unendlich viel in die Brüche gegangen sein könnte, ehe, was andererseits anzunehmen ist, der Reichspräsident Herr Brüning erneut in seinem Amte bestätigt, ehe Brüning eine neue Regierung gebildet haben würde. So wie die Dinge heute liegen, handelt es sich selbst bei nur Stunden und nur Tagen der Fortdauer einer kritischen und ungeklärten Lage um allerhöchste Gefahren.

Wenn es nicht so wäre, hätte der Reichsfiskus den Zusammentritt des Haushaltsauschusses, der vielleicht nur für wenige Tage notwendig gewesen wäre, nicht zu scheuen brauchen. Er scheute ihn, er hielt ihn für außerordentlich gefährlich, weil er die Wirkung auf das Ausland auf Grund der Erfahrungen der letzten 14 Tage so einschätzte, wie sie eben jetzt eingeschätzt werden muß.

Wir haben uns in vergangenen Jahren den Luxus parlamentarischer Auseinandersetzungen als Zeugnis unserer Uneinigkeit vor aller Welt leider gehalten. Dadurch ist die deutsche Politik im vergangenen Jahre nicht selten schädlich beeinträchtigt worden. Die Zeiten sind vorbei. Höchste Not muß alle erkennen lehren, daß sie vorbei sind, daß nur noch Geschlossenheit und Selbstbehauptungswille wenigstens einer Mehrheit das Volk und das Reich retten kann vor Zusammenbruch, vor Revolution und damit vor tiefstem Unglück für alle.

Die Rechte hat in den letzten Tagen leider bewiesen, daß sie sich noch nicht zu dieser dringenden und zwingenden staatspolitischen Auffassung von der Gesamtfrage durchgerämpft hat. Es ist traurig genug, daß es so ist, aber gerade unter diesem Gesichtspunkte wird die erneute staatspolitische Haltung der Sozialdemokratie — wäre sie uns doch im Jahre 1928 beiseite gewiesen! — anerkannt werden müssen.

Die Vertreter der Sozialdemokratie im Parlamente haben den Entschluß, die ansehbare Notverordnung vorläufig bestehen zu lassen ebenso wie die Parteien, die hinter Brüning stehen, sicher nicht leichten Herzens gefaßt. Aber sie haben ihn gefaßt und danach gehandelt. Das ist ihr Verdienst.

Die Reichsregierung weiß und gibt zu, daß die Notverordnung reformbedürftig ist. Sie wird zur gegebenen Zeit zu dieser Reform die Hand reichen. In diesen Tagen aber geht es um mehr als um die Notverord-

nung. Sie ist Mittel zum Zwecke zunächst der geldlichen Rettung Deutschlands, sie ist weiter wichtiges Mittel zum Zwecke der Inangriffnahme außenpolitischer Aktionen, mit denen die Tributlasten erleichtert werden sollen, weil sie erleichtert werden müssen, wenn Deutschland heil durch den bevorstehenden Winter kommen soll.

Brünings Festigkeit war keine persönliche Angelegenheit, sie hatte nichts damit zu tun, das Reichsfiskusamt zu halten. Es gibt im Augenblicke keine undankbarere Aufgabe in Deutschland, auch wohl keine, die mehr an die Gesundheit eines Menschen greift, als Reichsfiskusamt zu sein.

Brüning warnte und appellierte nicht um seine Willen, nicht um dieser Regierung willen, sondern weil es um die Rettung des deutschen Volkes vor dem Sturz in den Abgrund ging!

Die Beschlüsse des Ministerrates vom Dienstag sind ein erster, vielleicht schon schwerwiegender Erfolg auf diesem Wege, wenn sie auch nicht der endgültige Erfolg sind. Denn es bleibt noch viel zu tun.

Brüning rief Einigkeit und Vernunft auf. Einigkeit und Vernunft haben geiegt. Die Opposition wird es bestreiten, das deutsche Volk aber wird vielleicht sehr bald einsehen, daß der 16. Juni ein Tag seiner Rettung geworden ist, nachdem drohende Anzeichen ihn beinahe zu einem Tage fürchterlichen Unglückes gemacht hätten.

Erklärung der Deutschen Volkspartei

DDZ Berlin, 16. Juni. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei gibt folgende Erklärung aus:

1. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat stets weitere Massenbelastungen und neue Steuern nur nach dem Ausschöpfen aller Möglichkeiten der Ausgabenkürzungen und nach der Durchführung von Reformen nach einem einheitlichen Finanz- und Wirtschaftspläne für tragbar angesehen. Die Notverordnung enthält aber auf diesem Gebiet nur völlig unbedrückende Anlässe.
2. Die Reichstagsfraktion hat weitere Löhne für das deutsche Volk nur für tragbar erklärt, wenn gleichzeitig im schnellen Tempo und entschlossen die Expedition der Tributlasten von der Reichsregierung in Gang gebracht wird.
3. Die Reichstagsfraktion hält die Reichs-

regierung in ihrer gegenwärtigen Zulassung nicht für geeignet zur Durchführung der genannten Aufgaben und verlangt vielmehr unter der Führung des Kanzlers eine Regierung, in der für den schmerzlichen Abbruch der Nation parteipolitisch nicht einseitig gehandelt, im ganzen Volk anerkannte Persönlichkeiten vertreten sind, durch die allein die Vertrauensgrundlage wieder geschaffen und erhalten werden kann.

4. Die Reichstagsfraktion nimmt davon Kenntnis, daß auf Grund ihrer letzten Beschlüsse zwischen dem Reichsfiskus und dem Reichspräsidenten eingehende Verhandlungen über die in der nächsten Zeit auf tributpolitischen und innenpolitischen Gebiet von der Reichsregierung zu ergreifenden Maßnahmen stattgefunden haben, die zu einem vollen Ein-



Der deutsche Flottenbesuch in Vettland. Anlässlich des sechzigjährigen Bestehens der kaiserlichen Kriegsmarine fand im Kriegshafen Vettland eine Feier statt, zu der die Vertreter von acht europäischen Kriegslotten erschienen.

waren. Deutschland hatte den Kreuzer „Königsberg“ und eine Torpedobalistikflotte entsandt. Dies war das erstmalig seit dem Kriege, daß deutsche Kriegsschiffe mit Schiffen der ehemaligen Feinde an einer gemeinsamen Feier im Auslande teilnahmen.

Gesamt-Rücktritt

des österreichischen Kabinetts

Wien, 16. Juni. Unter Vorbehalt des Bundeskanzlers Dr. Ender hat der Ministerrat nach kurzer Beratung den Rücktritt der Regierung beschlossen.

vernehmen führten. Die Fraktion vertraut darauf, daß durch die weitere Zühlungnahme ihres Vorstehenden mit dem Reichsfiskus Gewähr für die alsbaldige Durchführung dieser Maßnahmen geboten ist.

Die in Folge der Tributlasten entfallende, durch die ausländischen Kapitalabzüge in gefährlichstem Umfange vermehrte Kriegenfahr für das ganze deutsche Reich und seine Wirtschaft erfordert schnelles Handeln. Die Gefährdung der Zahlungsfähigkeit des deutschen Reiches ist gleichbedeutend mit einer Gefährdung der Existenz des Beamtenlums, der gesamten Wirtschaft und einer unabweisbaren Vermehrung der Arbeitslosigkeit. Die Reichstagsfraktion weist darauf hin, daß die deutsche nationale und nationalsozialistische Partei in ihrer Forderung jede Bereitwilligkeit zur Erfüllung der von der Deutschen Volkspartei vordringend aufgestellten Bedingungen eine Mitverantwortung zu übernehmen, für die beiden genannten Parteien eindeutig abgelehnt haben.

Aus allen diesen Gründen hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei die von den genannten Parteien im Ministerrat gestellten Anträge auf Einberufung des Reichstages abgelehnt.

Erklärung

der Sozialdemokraten

DDZ Berlin, 16. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gibt folgende Mitteilung heraus:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion war am Dienstag den ganzen Tag über im Reichstag versammelt, um zu den Anträgen auf Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen. Zunächst wurde beschlossen, die Einberufung des Haushaltsauschusses des Reichstages zu verlangen, um dort die Möglichkeiten der Verbesserung der Notverordnung zu haben. Nach der ersten Sitzung des Ministerrates um 12 Uhr gab der Reichsfiskus den Vertretern der sozialdemokratischen Fraktion Erklärungen zur Notverordnung ab, aus denen hervorging, daß die Reichsregierung bereit ist, bei den Ausführungsbestimmungen für die Milderung von Härte Sorge zu tragen.

Von entscheidender Bedeutung für die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion war eine weitere Erklärung des Reichsfiskus, sei bereit, unter der Voraussetzung, daß die finanzielle Gesamtergebnis nicht gefährdet werde, die Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Fraktion fortzuführen. Er sei an dem gegebenen Zeitpunkt der Einberufung des Reichshaushaltsauschusses zu stimmen und an seinen Arbeiten mitzuwirken. Angesichts dieser Erklärung faßte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion folgenden Beschluß:

„Nachdem die Regierung sich zur baldigen Aufnahme von Verhandlungen zur Aenderung der Notverordnung erklärt hat, nimmt die sozialdemokratische Fraktion von der Einberufung des Haushaltsauschusses angesichts der drohenden Finanz- und Wirtschaftslage im gegenwärtigen Zeitpunkt Abstand.“

Der Freundschaftsvertrag mit Ungarn

Wien, 16. Juni. Der österreichische Nationalrat hat heute den Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag mit Ungarn angenommen.

Sommer-Wäsche

Neue Kleidformen bedingen neue Wäschearten! Darum wird es wohl jetzt viele Frauen geben, die ihre Wäscheausstattung gänzlich umarbeiten müssen. Die Kleider sind länger geworden, und die stoffreichen Röcke werden, besonders in dünnen Stoffen, niemals gut fallen, wenn die Unterleibung zu eng oder zu weit ist.

Ob viel oder wenig Unterleibung, ist gleichfalls bei jedem Kleid getrennt zu beurteilen, und die meiste Ueberleibung erfordert die Auswahl eines geeigneten Wäscheoffens.

Von harten Wäscheoffen ist die Mode abgenommen, weil auch die Ueberleibung immer leichter geworden ist. Am „eleganteren“ ist jetzt *Leinenbatist*, und wenn er auch in der Lebensdauer anderem modernen Wäschematerial voraus ist, so bleibt er doch eine recht kostspielige Anschaffung. Andernfalls ist er getabe für Hauswäscher geeignet, weil er sich schnell und wirkungsvoll mit Handarbeit und Spizen verzieren läßt. Will man vorjährige Batistwäsche verlängern, so läßt sich das beispielsweise mit angefügten Gledentellen oder Bänden (Widelhohlnaht) gefällig erreichen.

Dadurch, daß die Anfertigung der Damenwäsche viel Handarbeit erfordert, ist es üblich geworden, daß man diese Wäsche auch selbst reinigt. Die modernen Stoffe, vornehmlich Wäscheide und Chinatopp, erleichtern diese Arbeit ja auch wesentlich. Für ein sehr gutes, leichtes Sommerkleid empfiehlt es sich, *Leinenbatist* als Unterleib zu verwenden. Diese Seidenart ist bedeutend feiner und undurchsichtiger als andere.

Weißer Wäsche wird man in diesem Sommer nur zu weißen Kleidern tragen. Alle gemusterten Seiden, Kötes und Musselins wirken flatter, wenn ein dunkles Unterleib dazu getragen wird. Für Leibwäsche sind alle *soja Töne* bis zum *Schwarz* und *Kamelienrot* „tonangebend“. Vor allem aber gefällt die „Garnitur“, also Hemdhöfe, Unterleib und Nachtwäsche aus einer Stoffart und mit gleichartiger Verzierung.

Unter Spitzen, Hohlkappen, Biesen, Bänden, Falten und Wülsten hat man genügend Auswahl, um eigenen Geschmack zur Geltung zu bringen.

Hemd und Höfe stehen wieder in Gunst, doch auch die Hemdhöfe bleibt behauptet. Unterleiber zeigen vorwiegend taillierten Gledentchnitt, doch kann man auch den angelegten Rod einer Hemdhöfe — wenn man gern wenig Unterleibung trägt — als *Widelhohlnaht* zuschneiden. Die Taillierung läßt sich durch *Widelhohlnaht* oberhalb der Hüften erreichen.

Vor allem sind *Nachthemden* wieder modern. Man arbeitet sie in Berücksichtigung einer Reise gern zweiteilig mit *Jäckchen* und gewinnt damit einen Anzug für das *Frühjahr* und den *Zimmerballon*.

Die heutige feierliche Grundsteinlegung ist ein Ueberbleibsel der früheren alten Sitte, bei Errichtung eines Neubaus einen Menschen zu opfern. Später wurde das Menschenopfer durch Tieropfer ersetzt. Unter vielen alten Gebäuden findet man Tierknochen, die diese Herkunft haben.



Zu der furchtbaren Schiffskatastrophe bei Nantes

Oben: die felsige Küste am Kap St. Gildas, in dessen unmittelbarer Nähe sich die Katastrophe abspielte.

Unten: Partie auf der Insel Noirmoutier, auf der Rückfahrt von dieser Insel nach Nantes erreichte sich das entsetzliche Unglück.



Karte der Unglücksstätte und der Route des Unglücksdampfers

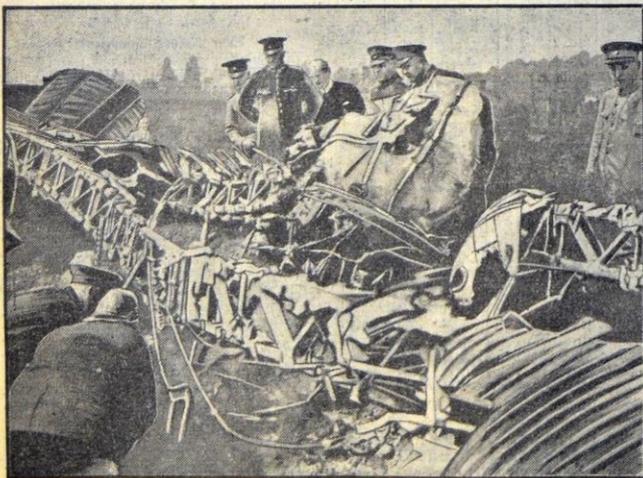
60 Passagiere des „St. Philibert“ hatten es vorgezogen, den Rückweg von Noirmoutier über den oben eingezeichneten „Übergang bei Ebbe“ zu Fuß anzutreten und entgingen so der Katastrophe.

Bei Nantes an der Mündung der Loire warf ein Sturm den französischen Bäderdampfer „St. Philibert“ um, der mit 400 Personen an Bord verjart. Nur sieben Insassen wurden gerettet.



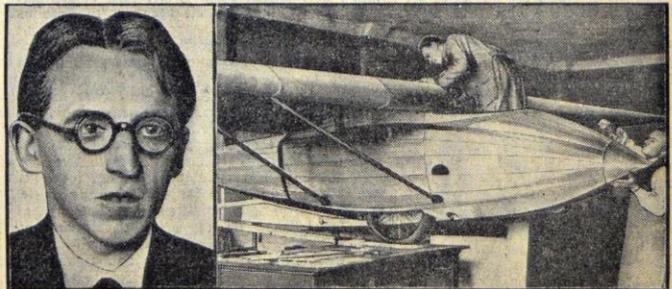
„Bleibt Jules Bernes „Nautilus“-Utopie auch weiter ein Traum? Das U-Boot „Nautilus“ mit dem Kapitän Wilkins (Porträt oben) den Nordpol unter dem Eise erreichen wollte, konnte schon die erste

Etappe nach London nicht bewältigen. Infolge Nachhinschadens trieb es hilflos mitten auf dem Ozean und wird jetzt von dem amerikanischen Kriegsschiff „Womong“ nach Irland abgeschleppt.



Die Flugzeugkatastrophe bei Saarbrücken

Die ausgebrannten Trümmer des Flugzeugs „Dornier-Merkur“, das mit vier Insassen bei Saarbrücken abstürzte. Sämtliche Insassen kamen ums Leben.



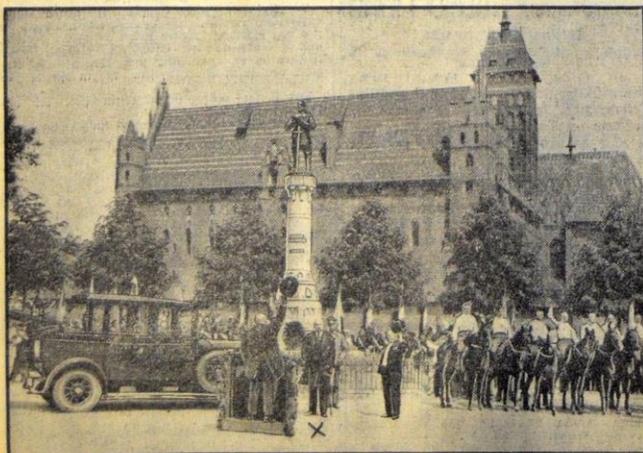
Flugzeug ohne Propeller

Rudger Bolpert-Hamburg der Konstrukteur des interessantesten Flugzeugs

Bolperts propellerloses Flugzeug mit Düsenantrieb

Der Hamburger Ingenieur Bolpert hat ein propellerloses Flugzeug konstruiert, dessen Bau durch die Erfahrungen beim Segelflug beeinflusst ist. Durch zwei am Rumpf angebrachte Laufstühle mit Saugmöglichkeiten werden

Zustromungen geschaffen, die denen entsprechen, die ein Segelflugzeug beim Start von einem hohen Berge aus vorfindet. In Verbindung mit dem sogenannten Düsenantrieb werden beträchtliche Triepartiziele erzielt.



Die 700-Jahr-Feier des Deutschen Ordens in Marienburg

Bürgermeister Pawelzki begrüßt den Reichspräsidenten (*) vor der Marienburg

Auf der Marienburg, dem einstigen Sitz des Hochmeisters des Deutschen Ordens, fand in Anwesenheit des Reichspräsidenten eine große Feier statt, die den Auftakt zu der 700-Jahrfeier des Deutschen Ordenslandes bildet.

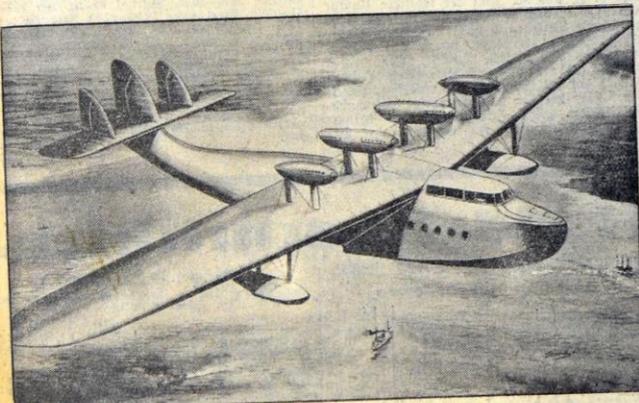
Der erste Flugpostbrief aus dem fernen Osten. Der erste Flugpostbrief, der mittels des jetzt eröffneten deutsch-asiatischen Flugverkehrs Schanghai-Berlin aus Ostasien eintraf. Der

Brief, der in Schanghai aufgegeben wurde, erreichte Berlin nach zehn Tagen, das bedeutet sechs Tage weniger als bei Beförderung durch die Eisenbahn.

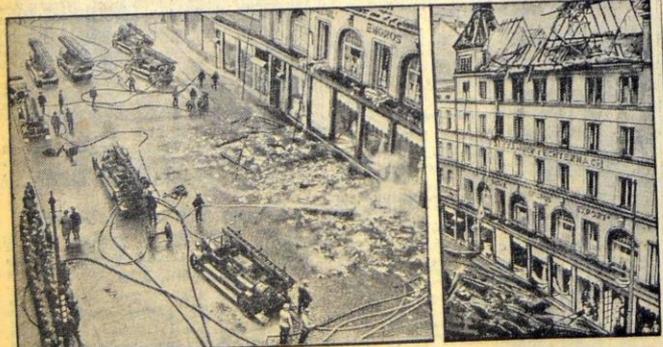




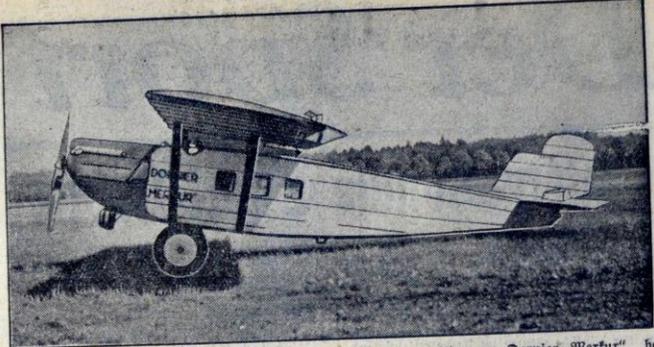
Die nächtlichen Rauchschwaden über den Hafenanlagen in Oslo, wo ein Großfeuer mit Windeseile um sich griff, mehrere große Gebäude zerstörte und einen Schaden von 2 Millionen Kronen anrichtete.



Englands „Do X“ das mit Rolls-Royce-Motoren ausgestattet wird, soll doppelt so groß wie die seines deutschen Vorbildes sein, 40 Passagiere würden neben 7 Tonnen Fracht finden.



Der Warenhausbrand in Königsberg Die Löscharbeiten der Königsberger Feuerwehr. Das ausgebrannte Warenhaus. Ein Eckturm des fünfstöckigen Hauses stürzte ein und zerstörte die Oberleitungen der Straßenbahn. Reichswehr mußte zur Absperzung und zu Aufräumarbeiten herangezogen werden.



Zu dem furchtbaren Flugzeugunglück bei Saarbrücken Kurz nach dem Start zum Flug nach Köln stürzte das Flugzeug Dornier „Merkur“ bei Saarbrücken ab und verbrannte. Sämtliche vier Insassen kamen ums Leben.



Das Ehrenmal im Ehrenhof der Kreuzkirche in Berlin-Schmargendorf, das nach dem Entwurf des Weimarer Bildhauers Ludwig Rüdiger von dem dortigen Krieger- und Landwehrverein errichtet wurde.



Minister Svetozar Brichitschewitsch, der Führer der kroatischen Demokraten, ist nach 1 1/2-jähriger Haft nun in den Hungerstreik getreten, um endlich eine Verhandlung vor einem ordentlichen Gericht zu erzwingen.



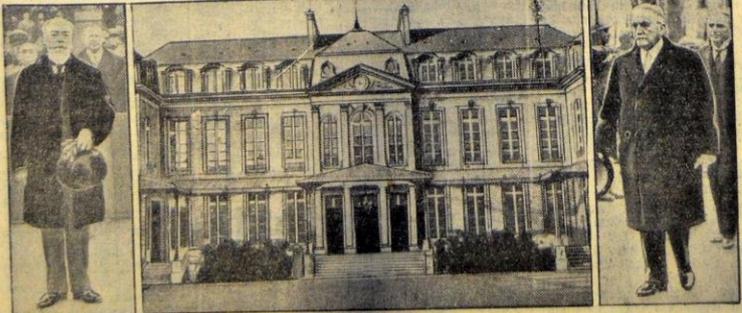
Prof. N. Samoilowitsch, der Leiter des Arktischen Instituts in Leninograd, der Führer der Krassin-Expedition zur Rettung der verunglückten Robile-Raunnschaft, ist in Berlin eingetroffen, um als wissenschaftlicher Leiter an der für den Monat Juli geplanten Zeppelinfahrt in die Arktis teilzunehmen.



Jean Herbetie, der französische Botschafter in Moskau, der als sowjetfeindlich gilt, ist abberufen worden. Man deutet dies als Zeichen einer bevorstehenden französisch-russischen Annäherung.



Robert Weighardt, der bei dem Saarbrücker Flugzeugunglück getötete Flugzeugpilot.



Links: Doumergue, der nun in das Elysée einzog. Mitte: Das Elysée, Frankreichs berühmter Präsidentsitz. Rechts: Doumergue, Frankreichs neugewählter Präsident Doumer seinen feierlichen Einzug in das Elysée. von Borch, deutscher Gesandter in Peking, [scheidet endgültig von seinem Posten.